

Anti-Tankie-Reader

v1.0



“I shit on all the
Revolutionary
vanguards of this
planet”

-Subcomandante Marcos

Content Warning:

Diese Broschüre zeigt Bilder von Gewalt: Hauptsächlich Panzer, die Aufstände niederschlagen. Und die Überreste von Menschen, die ermordet wurden. Und jede Menge autoritäre Arschlöcher, die auf Demos rumlatschen. Auf S. 8f spreche ich rassistische und sexistische Gewalt an.

Disclaimer:

Falls du Kommunist*in bist und dich durch diese Broschüre angegriffen fühlst: Super, genau das beabsichtige ich. Ich weiß, dass kommunistische Ideologie nicht bei Stalin und Mao stehengeblieben ist. Nur, weißt du es auch? Diese Broschüre richtet sich gegen die Kommunist*innen, bei denen nicht der Fall ist.

Urheberrechte:

Ich habe die Bilder für diese Broschüre schamlos kopiert. Bitte mach mit diesem Heft dasselbe. Es gehört niemandem. Kopiere und verteile es, so oft und wo du willst.

V.i.S.d.P. :

Zentralkomitee der Marxismuskritischen Linken Puddingfreunde,
Schmalhorststraße 1c, 45899 Gelsenkirchen, Schland

Version History:

Version 1.0, Mai 2023

Inhalt:

- S. 3 Einleitung (aka was sind Tankies)
- S. 5 Warum sind Tankies ein Problem?
- S. 15 Woran erkenne ich Tankies?
- S. 20 Aber wie sollen wir ohne Tankies das System ändern?
- S. 23 Tankies entgegentreten
- S. 24 Was können wir tun, um ohne Tankies eine bessere Gesellschaft zu errichten?

Liebe Freund*innen,

wir haben ein Problem, und das Problem heißt: Tankies.

Tankies bezeichnet im Englischen Kommunist:innen, die autoritär ausgerichtet sind. Der Name kommt vom englischen Wort für Panzer, mit denen die Sowjetunion Proteste in ihrem Imperium mehrmals niederschlug. Ich rede hier nicht von *allen* Kommunist:innen, sondern von denen, die keine Meinung außer der eigenen dulden. Die meisten Tankies sind Anhänger:innen von Marx und Lenin. Sie feiern auch Stalin und andere Diktatoren ab, aber weil diese mehr Schlechtes als Gutes getan haben, verschweigen sie das lieber.



Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao: Nur einige der kommunistischen Denker und Diktatoren, die von Tankies verehrt werden

In der letzten Zeit haben Tankies sich immer mehr breit gemacht. In der Regel handelt es sich nicht um einzelne Gruppen, sondern um Ableger von bundesweit tätigen Organisationen, wie „Kommunistischer Aufbau“, „Young Struggle“, „Zora“ und auch Parteien wie z. B. der MLPD. Sie kapern Demos, nutzen unsere Strukturen aus und versuchen, an linken Orten Fuß zu fassen. Das Problem besteht in vielen Städten und nicht alle wissen, womit sie es hier zu tun haben.



Eine Auswahl von Logos aktueller Tankie-Gruppen und Tankie-Parteien

Warum sind Tankies ein Problem?

Tankies wollen eine „Diktatur des Proletariats“ errichten. Diktatur ist eine Herrschaftsform, die sich durch die Unfreiheit der Untertanen auszeichnet: Sie können nicht, wie in einer Demokratie, über sich selbst bestimmen. Sondern es gibt eine Partei, die alles bestimmt. Unter dem Proletariat verstand man früher (um 1840, als kommunistische Ideologien entstanden) die Menschen, die außer ihrer Arbeitskraft quasi nichts besaßen. Es ist fraglich, ob das heute, auf unsere Verhältnisse, noch so gut zutrifft. Tankies sagen: Das Proletariat sind heute die Lohnabhängigen. Also die, die jeden Tag ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, um Geld für Essen und die Miete zu verdienen. „Diktatur des Proletariats“ klingt nach der Herrschaft der Lohnabhängigen. Gemeint ist aber etwas anderes: Die Lohnabhängigen sollen ihre politische Macht an eine kommunistische Partei abgeben, die diktatorisch regiert.



Wahlplakat der Deutschen Kommunistischen Partei: Nicht immer fordern Tankies so unverhohlen eine Rückkehr zur Diktatur der DDR.

Altersarmut hat es übrigens durchaus gegeben, und die Armee der DDR beteiligte sich mehrmals am blutigen Niederschlagen von Aufständen, die ich noch vorstellen werde

Wie kommt es dazu? Warum können die Lohnabhängigen nicht über sich selbst bestimmen, und wozu brauchen sie eine Partei? Das Problem ist: Tankies glauben, dass Einzelpersonen nicht über sich selbst und die Probleme der Welt nachdenken könnten. Sie behaupten einfach, du wärst dazu nicht fähig. Du sollst Politik lieber denen überlassen, die sich den ganzen Tag damit beschäftigen können, nämlich den Kadern in der Partei. Mit anderen Worten: Den Menschen, denen es sowieso schon zu gut geht und die keine Ahnung von deinen Problemen haben.

Du sollst gerade genug über dich nachdenken, um zu erkennen, dass du in einer beschissenen Lage bist: Dein Chef ist reich, du bist arm. Er ist Kapitalist, du bist „Arbeiterklasse“. Unterdrücker und Unterdrückte. Die Welt wird von Tankies schön in zwei Hälften geteilt und es gibt nichts dazwischen. So brauchst du nicht über dich selbst nachdenken. Wenn du dir zum Beispiel nur Kleidung aus Sweatshops leisten kannst, welche Rolle hast du dann im Kapitalismus? Du könntest dir deiner Macht bewusst werden und Dinge im Kleinen verändern: Du könntest Kleidung selbst herstellen, mit anderen tauschen oder einfach klauen. Tankies wollen nicht, dass du selbst aktiv wirst, um deine Probleme selbst zu lösen. Sie behaupten einfach, das wäre unmöglich. Sie wollen dich wo es nur geht entmutigen und entmündigen.

Grundschule in Chongqing, China



Warum wollen sie das? Weil sie überflüssig sind. Du brauchst sie nicht, kein Mensch braucht sie. Aber Tankies wollen, dass du das Gegenteil denkst. Ein König wird erst König durch seine Untertanen, die ihn durchfüttern müssen. Nur dass der König hier keine Krone trägt, sondern mit einer roten Fahne rumwedelt. Könige haben sich Untertanen geschaffen, indem sie ihnen Rechte versprochen haben, die andere Menschen nicht hatten. Tankies werden es genauso machen: Alle Menschen sind gleich, aber manche sind gleicher als gleich.

Ohne dich wären sie eine kleine Gruppe, die keinen Einfluss hat. Du sollst sie wählen, damit sie an die Macht kommen. Du sollst in ihrem Block mitlatschen und ihre Schilder tragen, damit sie zeigen können, wie groß und einflussreich ihre Bewegung wäre. Du sollst für sie vor Kameras Interviews geben, während sie im Hintergrund rote Fahnen schwenken. Du sollst auch zulassen, dass sie unsere Veranstaltungen und Demos kapern. Sie tragen außer roten Fahnen nichts dazu bei, und sie behaupten trotzdem, wir könnten uns nicht ohne sie organisieren.

Sie haben sogar einen Begriff dafür: „Hegemonie herstellen“. Also eine Situation schaffen, in der nur sie bestimmen, was links ist und was nicht. Du bist links, aber kein Tankie? Sie tun einfach so, als wärst du es doch. Und wenn du dich weigerst und deine Kritik zu laut wird, hat das für dich sehr unangenehme Konsequenzen.

Die erste Reihe der 1. Mai-Demo 2021 in Frankfurt. Bei der ersten Auseinandersetzung mit den Cops flohen sie, die Prügel bekamen die hinteren Reihen aus weniger dogmatischen Linken ab, die unvorbereitet waren.



Jede*r weiß, dass die Friedlichkeit von Demos keine Friedlichkeit von Cops garantiert. Gewalt kann sinnvoll und befreiend sein – wenn sie richtig eingesetzt wird. Warum sollten wir unsere Ziele ausgerechnet dann angreifen, wenn Hunderte Cops und Kameras in der Nähe sind? Tankies setzen Gewalt auf Demos ein, um Cops ganz bewusst zu provozieren und sich hinterher als Opfer darzustellen. Sie verwenden uns als Schutzschilde. Wenn wir die Knüppel der Cops abwehren und unsere Strukturen durch Repressionskosten ausbluten sollen, nennen Tankies das „Solidarität“. Solidarität heißt aber, sich *gegenseitig* zu unterstützen. Solidarität einzufordern, ohne sie bei Gelegenheit zurückzugeben, nennt man Ausbeutung.

Zusammengefasst: Tankies sind übergriffige Arschlöcher. Über viele Tankie-Gruppen ist bekannt, dass sich dort Vergewaltiger, Schlägertypen, FARTs¹ und Rassist:innen tummeln und keine Aufarbeitung darüber stattfindet. Vorwürfe von Einzelpersonen werden sowieso nie ernst genommen. Tankies betrachten sich nicht als Teil einer linken Community. Die Vorhut der Arbeiterklasse gibt sich doch nicht mit dem Pöbel ab. Community Accountability²-Prozesse werden immer an ihrer päpstlichen Unfehlbarkeit scheitern. Besser, du versuchst es gar nicht erst.

Tankies versuchen, gezielt FLINTA* und BIPOC anzusprechen. Sie schreiben sich den Kampf gegen Rassismus und Sexismus auf die Fahnen, meinen es damit aber nicht ernst – insbesondere nicht, wenn sie *weiße* cis Männer sind.

Die „antirassistische“ Vorstellung von Tankies ist, dass jedes „Volk“ schön in „seinem“ Land leben soll. Historisch haben kommunistische Parteien eine große Rolle gespielt, als es darum ging, Kolonien vom Joch der Imperien zu befreien. Die Befreiungsbewegungen hörten aber

1 Feminist appropriating ridiculous transphobe, d.h. lächerliche Transfeinde, die sich Feminismus aneignen. „Fart“ heißt auf englisch auch „Furz“. Schöner Zufall, nicht?

2 Community Accountability ist ein Konzept, das Lösungen für Konflikte in einer Community sucht, ohne Cops, Gerichte und andere Repressionsorgane einzuschalten

an dem Punkt auf, wo sie eigene Nationalstaaten gegründet hatten. Die Befreiung der Menschen von allen Unterdrückungsformen ist nie ihr Ziel gewesen. In den westlichen Industriestaaten bewundern viele BIPoC Gruppen wie die *Black Panther Party*, die selbstbewusst Rechte für Schwarze einforderte und in den Ghettos Community Building betrieb. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass diese Gruppe auch nationalistisch und antisemitisch war.

Historisch haben kommunistische Gruppen die Situation von cis Frauen verbessert. Allerdings zeigt der Vergleich mit nicht-sozialistischen Staaten, dass das auch ohne Tankies gegangen wäre und wir das eher Gruppen und Parteien zu verdanken haben, die *keine* Tankies waren. Im Sozialismus sollte eine Frau Arbeiterin, Mutter, Hausfrau und Genossin sein. Sie hatte eine Mehrfachbelastung, die als selbstverständlich galt. Frauen waren Männern nur auf dem Papier gleichwertig. Sexualisierte Gewalt gab es in allen sozialistischen Staaten. Sind die Täter Parteiangehörige oder Beamte, haben Betroffene fast keine Chance, dagegen vorzugehen.

Der Kapitalismus nutzt Rassismus und Sexismus als Pfeiler seiner Herrschaft. Aber beide Unterdrückungsformen sind sehr viel älter als der Kapitalismus. Sie zu hinterfragen und abzubauen, ist eine Lebensaufgabe. Tankies reflektieren diese Tatsache nicht, weil sie nicht über ihr eigenes Verhalten nachdenken wollen. Es würde sie davon ablenken, „die Revolution“ vorzubereiten, sagen sie. Sie sagen auch, Outings von Täter*innen würden die Linke schwächen. Hauptziel Nummer eins sei, den Kapitalismus abzuschaffen. Wie das gehen soll, ohne seine Pfeiler einzureißen? Die Antwort hierauf bleiben sie schuldig. Sie behaupten, um Rassismus und Sexismus könne man nach „der Revolution“ nachdenken, oder noch schlimmer: Das würde sich dann automatisch erledigen, ohne dass irgendwer was im Hier und Jetzt dafür tun müsse. Wer's glaubt, wird selig.



Personenkult (Liebknecht, Luxemburg, Lenin) und Hegemonieanspruch über den „echten Sozialismus“

Tankies wollen dir einreden, ihr Weg sei der einzige, aber damit haben sie einfach Unrecht. Historisch ist ihr Weg eine Sackgasse: Da waren wir schon, in Kuba, in Nordkorea, in der Sowjetunion, in anderen Staaten des Ostblocks. Und dort war es beschissen. Sogar viele der Kommunist*innen, die diese Systeme früher unterstützt haben, haben das begriffen und sich davon distanziert – vor allem von den Verbrechen, die im Namen des Kommunismus begangen wurden. Sie haben Marx und andere kommunistische Denker:innen in andere Richtungen weitergedacht und versuchen, aus der Geschichte zu lernen, statt sie zu wiederholen. Sie haben Räume geschaffen, die herrschaftskritisch sind und seit vielen Jahren erfolgreich existieren. Warum sollten wir in eine brutale Vergangenheit zurück?

Warum sollten wir überhaupt jemandem vertrauen, der behauptet, sein Weg wäre der einzig richtige? Das klingt doch eher nach einer Sekte. Das ist kein Zufall: Immer auf eine Revolution zu warten, die nie eintritt, ist wie auf die Rückkehr eines Heilands warten, der uns befreien soll. Wir können unser Leben dann beklagen, aber eines tun wir dann nie: Es selbst in die Hand nehmen. Tankie-Kommunismus ist Opium für Linke.



Oben: DDR 1953: Aufständische werfen Steine auf sowjetische Panzer. Beim Aufstand des 17. Juni sterben mindestens 55 Menschen.

Unten: Budapest 1956. Aufständische bewaffnen sich und kämpfen gegen sowjetische Truppen, die die Ungarische Revolution brutal niederschlugen. Häuser werden zerstört, Leichen sammeln sich in den Straßen. Mindestens 3.300 Menschen sterben, Zehntausende werden verletzt.





Oben: Prager Frühling, 1968. Ein Zivilist hat einen sowjetischen Panzer erklommen. In der Hand trägt er die Flagge der Tschechoslowakischen Republik. Mehr als 100 Menschen sterben bei der Niederschlagung der Revolution.

Unten: Die Kommunistische Regierung Polens führte 1981-1983 das Kriegsrecht ein, um die Demokratiebewegung und die freie Gewerkschaft Solidarność niederzuschlagen. Mindestens 91 Menschen sterben, Tausende werden verhaftet.





*Auch in den sozialistischen Staaten, die nicht unter dem direkten Einfluss Moskaus stehen, rumort es. Hier schiebt ein Anhänger der Demokratiebewegung eine Barrikade gegen einen chinesischen Panzer während des Massakers auf dem Tiananmen-Platz, Beijing 1989. Die Anzahl der Todesopfer beträgt mindestens 260, könnte aber in die Tausende gehen. Über 10.000 Menschen werden verletzt.
In den letzten Jahren der Sowjetunion schlägt die Rote Armee ständig Proteste brutal nieder und ermordet Zivilist*innen. Die Bilder hierzu könnten ein ganzes Buch füllen.*

Die Bilder zeigen nur eine kleine Auswahl der Gewalt, die autoritäre Kommunisten gegen Andersdenkende ausübten. Die Bildauswahl soll vor allem darstellen, welche Rolle der Panzer in der Niederschlagung von Aufständen einnahm. Von ihm haben Tankies ihren Namen.

Aus Platzgründen nicht im Detail ansprechen kann ich die vielen Verbrechen und Massaker, die von Tankies begangen wurden. Die Niederschlagung von Bauernaufständen, um die Macht der Kommunistischen Partei zu sichern. Den Einsatz von Gewalt gegen Streiks und Aufstände in den Zwangsarbeitslagern. Das Erschießen von Menschen, die aus den sozialistischen Staaten flohen. Die Gewalt an Menschen, die sich den Zwangskollektivierungen widersetzte, die häufig zu Hungersnöten führten. Verhaftungswellen und Säuberungsaktionen wie den „Großen Terror“ 1936-1938, die jede Opposition ausrotten sollte. Und, last but not least, antireligiöse und rassistisch motivierte

Gewalt an ethnischen Minderheiten, wie Zwangsumsiedelungen und Massaker, insbesondere während des Zerfalls der Sowjetunion und Jugoslawiens. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist der Genozid an den Uiguren in der Volksrepublik China.

Solche Gewalt gab es auch vorher schon, Tankies haben sie nicht erfunden. Aber sie haben eifrig davon Gebrauch gemacht – nicht gegen eine herrschende Klasse, sondern gegen die Menschen, von denen eigentlich alle Macht ausgehen sollte.

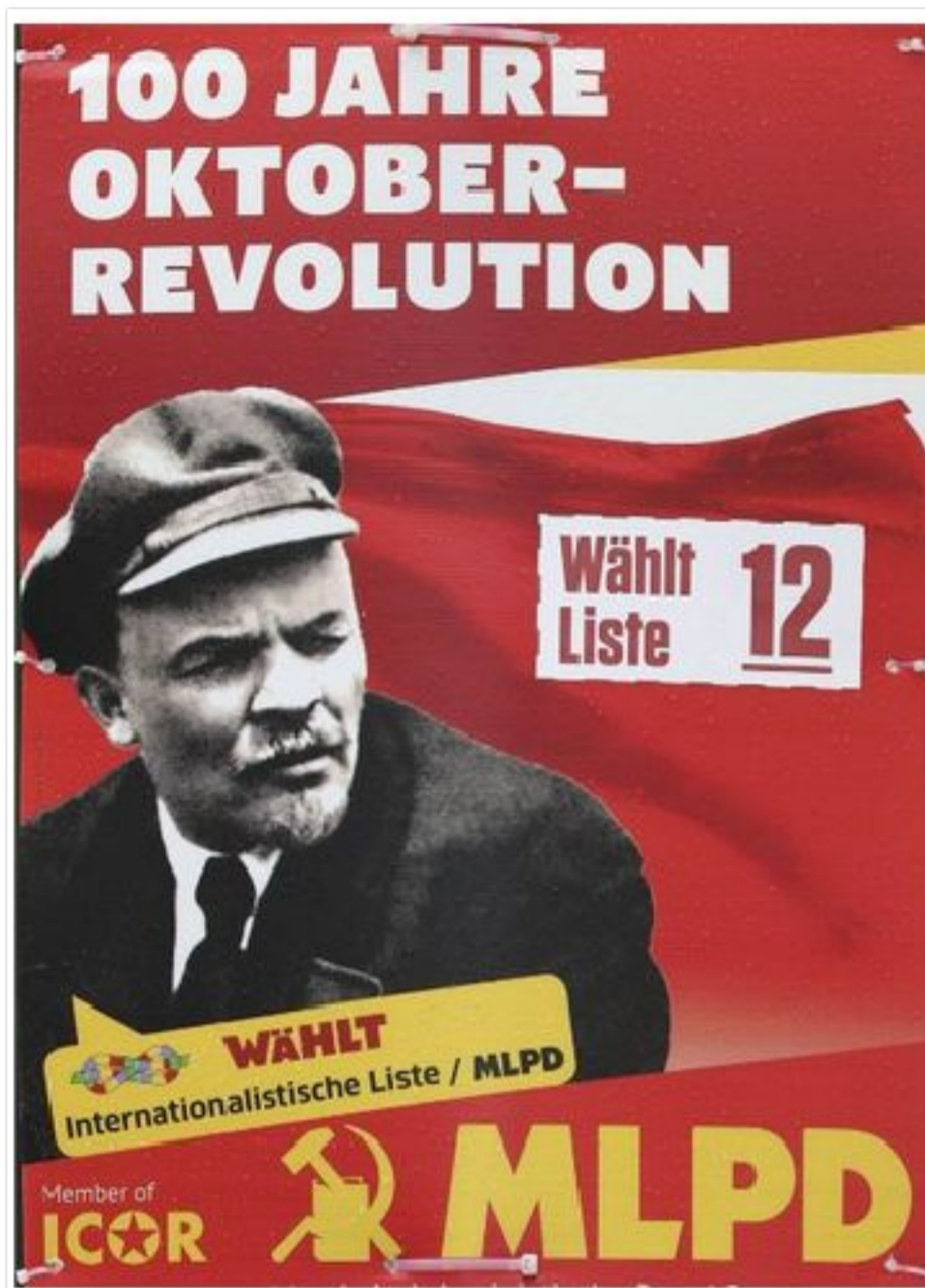
Tankies feiern diese Gewalt, relativieren sie und lassen keine Kritik an ihr zu. Sie behaupten, sie sei nötig gewesen, und distanzieren sich nicht klar davon. Sie fordern sogar manchmal unverhohlen, es wieder genauso zu machen.

Woran erkenne ich Tankies?

Tankies sind sehr einfach an ihrem Scheißverhalten zu erkennen. Es dauert manchmal länger, bis es dir auffällt. Aber früher oder später wirst du feststellen, dass du als Einzelperson nicht ernst genommen wirst. Oder dass deine Gruppe von ihnen permanent verarscht wird. Kritik strafen sie mit Vorwürfen ab, du würdest „die Bewegung spalten“ oder „Verrat an der Arbeiterklasse“ begehen. Auch mit Zivi-Vorwürfen werfen sie gerne um sich. Und wenn sie dann doch nach endlosen Diskussionen Fehler zugeben und Besserung geloben, dann nur, weil sie müde sind. Sie werden sich aber nicht ändern und auch nicht an Verabredungen halten. Was sie dir heute versprechen, hat morgen einfach eine Gültigkeit mehr.

Um dir frustrierende Erfahrungen zu ersparen, macht es Sinn, sich Flugblätter, Webseiten etc. von Tankies genau anzuschauen. Oder einfach zuzuhören, was sie so sagen. So kannst du Tankies erkennen und das Weite suchen, bevor sie auf die Idee kommen, dich anzuquatschen. Sie schwafeln gerne von „Klassenkampf“, „Arbeiterklasse“ und „Revolution“. Sie verwenden die Begriffe „Diktatur“ und „Herrschaft“ positiv. Häufig wollen sie irgendwas „aufbauen“, z. B. den Kommunismus, Sozialismus, Rätestrukturen oder den Demokratischen Zentralismus.





Tankies beziehen sich positiv auf Ereignisse, in denen Kommunist:innen andere Linke verraten oder selbst ermordet haben.

Beispielsweise die Oktoberrevolution, die Maiereignisse (Spanischer Bürgerkrieg) oder die kubanische Revolution.

Statt Nationalstaaten zu hinterfragen, Grenzen einzureißen und Nationalismus zu bekämpfen, sollen die „Völker“ der Welt „internationale Solidarität“ leisten. Das ist ein gängiger Slogan unter Linken, aber nicht alle Linken denken über ihre Wortwahl nach.

Die Tankie-Sprache ist pathetisch und spricht Gefühle an, wie „Wir müssen die Herzen dieser Menschen mit unseren Ideen entflammen“, oder „unsere Genossin ist mit der Flagge in der Hand gestorben!“

Ein sicheres Indiz für Vereinnahmungsversuche von Tankies sind Sharepics, Plakate etc. zu Veranstaltungen, die sie selbst nicht organisieren. Im Design der Tankie-Gruppe sieht es so aus, als wäre sie der Veranstalter. Dadurch fällt das Kapern leichter.



Der rote Stern ist ein beliebtes Symbol der Tankies. Auch andere linke Gruppen verwenden es, darum ist es nicht immer leicht, sie zu unterscheiden. Es scheint einen Zusammenhang zu geben zwischen der Größe des Sterns und der Arschigkeit der Gruppe. Tankies verwenden es auch nie zusammen mit Schwarz (der Farbe des Anarchismus).



Links: Die Flagge der EZLN, als Beispiel für eine Bewegung, die mit Tankies nicht viel zu tun hat. Im Gegenteil – sie ist basisdemokratisch ausgerichtet und sieht Herrschaft sehr kritisch.



Eindeutiger ist das Symbol von Hammer und Sichel. Sie waren früher die Arbeitsgeräte von Industriearbeitern und Bauern und wurden deshalb zum Symbol der „Arbeiterklasse“. Sie bildeten auch das Staatswappen der Sowjetunion.



Auch andere Staatswappen von sozialistischen Staaten werden von verwendet, z. B. Hammer und Zirkel, aus dem Staatswappen der DDR.



Und Flaggen sozialistischer Staaten, hier: Kuba.



Symbole realsozialistischer Massenorganisationen (hier: Abzeichen der „Freien Deutschen Jugend“) verwenden Tankies auch gerne. Sie schwärmen davon, dass der Einzelne sich den Führern dieser Massen unterwerfen sollen.

Tankies lieben die Farbkombinationen Rotweiß und Rotgelb. Sie wurden intensiv in der Propaganda realsozialistischer Staaten verwendet. Auch Blau taucht vereinzelt auf.

Die rote Fahne, Symbol der Arbeiterbewegung, wird von vielen linken Gruppen verwendet. Ihr Gebrauch bei Tankies ist besonders inflationär. Sie verwenden gerne auch absurd große Fahnen und alle Arten von Tankie-Merchandizing, zum Beispiel rote Masken mit Hammer und Sichel drauf.

Habe ich schon erwähnt, dass Einzelpersonen ihnen scheiß egal sind? Sie werden erst interessant, wenn sie sich „für die Sache aufgeopfert haben“, also seit langem im Knast sitzen (wie z.B. Öcalan) oder getötet wurden (wie beispielsweise Kämpfer*innen der PKK oder Kommunist:innen, die von Nazis ermordet wurden). Ansonsten werden Gesichter nur gezeigt, wenn es sich dabei um kommunistische Denker und Diktatoren handelt.



Personenkult um Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Ich verwende hier übrigens absichtlich die männliche Form. Es gibt fast keine Frauen und Queers, deren Ideen von Tankies ernst genommen werden. Alleine das sollte eine – no pun intended – große red flag sein.

Letztendlich sind das nur vage Anhaltspunkte, an denen du Tankies erkennen kannst. Nicht an den Worten, sondern den Taten wirst du Tankies erkennen. Je verzweifelter sie sind, desto mehr werden sie versuchen, sich dem Slang und der Optik anderer linker Strömungen anzupassen. Es soll sogar schon Gruppen geben, die den Begriff „Autonomie“ verwenden. Damit meinen sie aber nie die Autonomie des Einzelnen, sondern die Autonomie der „Arbeiterklasse“, in dem der Einzelne nur stummer Mitläufer ist.



Massenchoreographie in Nordkorea – Der Einzelne soll sich der Masse unterordnen, in ihr aufgehen, und niemals darf er aus der Reihe tanzen

Aber wie sollen wir ohne Tankies das System ändern?

Die Frage ist eher: Warum denkst du, dass sie das tun könnten? Weil sie es immer wieder behaupten und versprechen. Tankies nutzen ihren Propaganda-Apparat, um dich zu verarschen: Wähl uns, dann wird alles besser. Aber ein Blick in die Geschichte zeigt, dass sie uns immer wieder verraten haben.

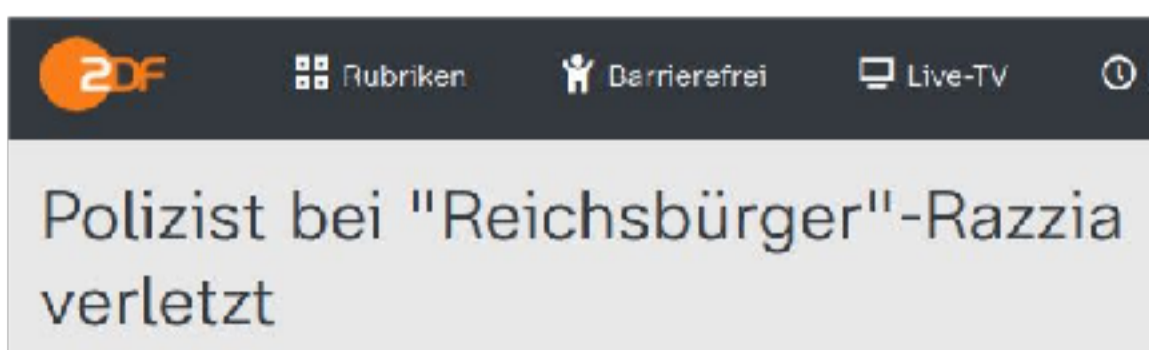
Tankies sagen, dass Reiche und Mächtige reich und mächtig geworden sind, weil sie andere unterworfen und ausgebeutet haben. Sie haben damit Recht – wenn du bei Monopoly schonmal verloren hast, weißt du, wie das Spiel funktioniert. Aber die Lösung des Problems ist nicht, alle Ressourcen neu zu verteilen, damit das Spiel von vorne losgehen kann. Sicher muss unsere Welt gerechter werden, und Umverteilung gehört dazu. Die Lösung ist, Menschen zu erschweren, Herrschaft über andere auszuüben und Reichtum anzuhäufen. Dazu braucht es Menschen, die für sich selbst denken und sich nicht unterwerfen und ausbeuten lassen. Es braucht eine Gesellschaft, in der der Einzelne und seine Meinung zählen. Und es braucht Regeln, die alle Menschen gleichermaßen an Entscheidungsprozessen beteiligen, sofern es sie betrifft und interessiert. Eine Diktatur löst unsere Probleme nicht. Sie tauscht nur die Menschen an der Spitze des Staates aus, ändert aber nicht grundlegend die Spielregeln.

Tankies wollen feste Strukturen aufbauen, die zentral organisiert sind, mit einem Anführer an der Spitze. Nur so, sagen sie, sei die Revolution möglich. Sie behaupten, eine Linke ohne feste Strukturen wäre schwach. Aber der Staat liebt feste Strukturen, weil er sie einfach verbieten kann. Oder er unterwandert sie mit Spitzeln, die alles ausspionieren, lenken und leiten. Tankies sind nicht die Massenbewegung, die sie gerne wären. Sie sind sehr weit davon entfernt, das politische System zu verändern.



Am 29. August 2020 versuchten Rechtsradikale, den Reichstag in Berlin zu stürmen. Die Ermächtigungsfantasien der Nazis fanden hier vorläufig einen Höhepunkt.

Wer sich die politischen Entwicklungen der letzten Jahre in Deutschland anschaut, dem wird klar: Es wird eher eine konservativ-faschistische Revolution geben, als eine kommunistische. Aber wenn es darum geht, Nazis zu bekämpfen, halten sich Tankies auffallend zurück. Sie wiederholen den historischen Fehler, nicht mit anderen Linken zusammen gegen sie kämpfen zu wollen. Und diesen werfen sie dann noch vor, „die Bewegung zu spalten“. Für Tankies sind Nazis keine grundsätzliche Bedrohung, sondern nur eine Konkurrenz um die Gunst der Massen.



Wenn du dich fragst: „Auf welcher Seite?“ weißt du, wie es um die Chancen für einen rechten Putsch steht

Der real existierende Sozialismus, wie er von Tankies gefeiert wird, war ausgesprochen brutal und alles andere als demokratisch, feministisch oder antirassistisch. Eine kurze Zusammenfassung der Gewalt mit Beispielen habe ich dir schon gegeben.

Unter den Opfern des Tankie-Kommunismus waren auch viele Menschen, die unsere Träume träumten. Viele waren selbst Kommunist:innen, die in Ungnade der Partei fielen. Tankies sind deshalb keine Verbündeten auf dem Weg zu einer besseren Gesellschaft. Wenn sie uns nicht unterwerfen und ausbeuten können, werden sie versuchen, uns zu vernichten.



In Kambodscha töteten die Roten Khmer 1975-1979 zwischen 750.000 und 2 Millionen Menschen – etwa 10 bis 25% der Bevölkerung

Tankies entgentreten

Tankies haben in unseren Communitys nix verloren. Schmeißt sie raus, bedient sie nicht, verkauft ihnen kein Bier mehr. Gebt ihnen keine Räume für Veranstaltungen. Schmeißt ihre Propaganda in den Müll. Gebt ihnen kein Geld, keine Kudos und keine Vertrauensvorschüsse. Lasst euch nicht auf Bündnisse ein. Wir schulden ihnen nichts!

Wenn ihr euch unsicher seid, ob ihr es mit Tankies zu tun habt, fragt nach:

Welche Ideen bilden die Grundlage eurer Arbeit?

Wie stellt ihr euch eine bessere Gesellschaft vor?

Was passiert mit den Menschen, die nicht von euren Ideen überzeugt sind?

Welche Freiräume lasst ihr Einzelpersonen und Gruppen, um eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen?

Wie sehen politische Entscheidungsprozesse bei euch aus?

Wer hat in eurer Utopie die Macht inne? Wer regiert? Auf welcher Grundlage?

Was tut ihr, um Sexismus und Rassismus zu bekämpfen?

Gab es euch gegenüber Vorwürfe von Rassismus und/oder Sexismus?

Wie seid ihr damit umgegangen?

Was denkst du über (füge Namen eines kommunistischen Diktators ein, wie Lenin, Stalin, Mao, Pol Pot, Xi Jinping...)

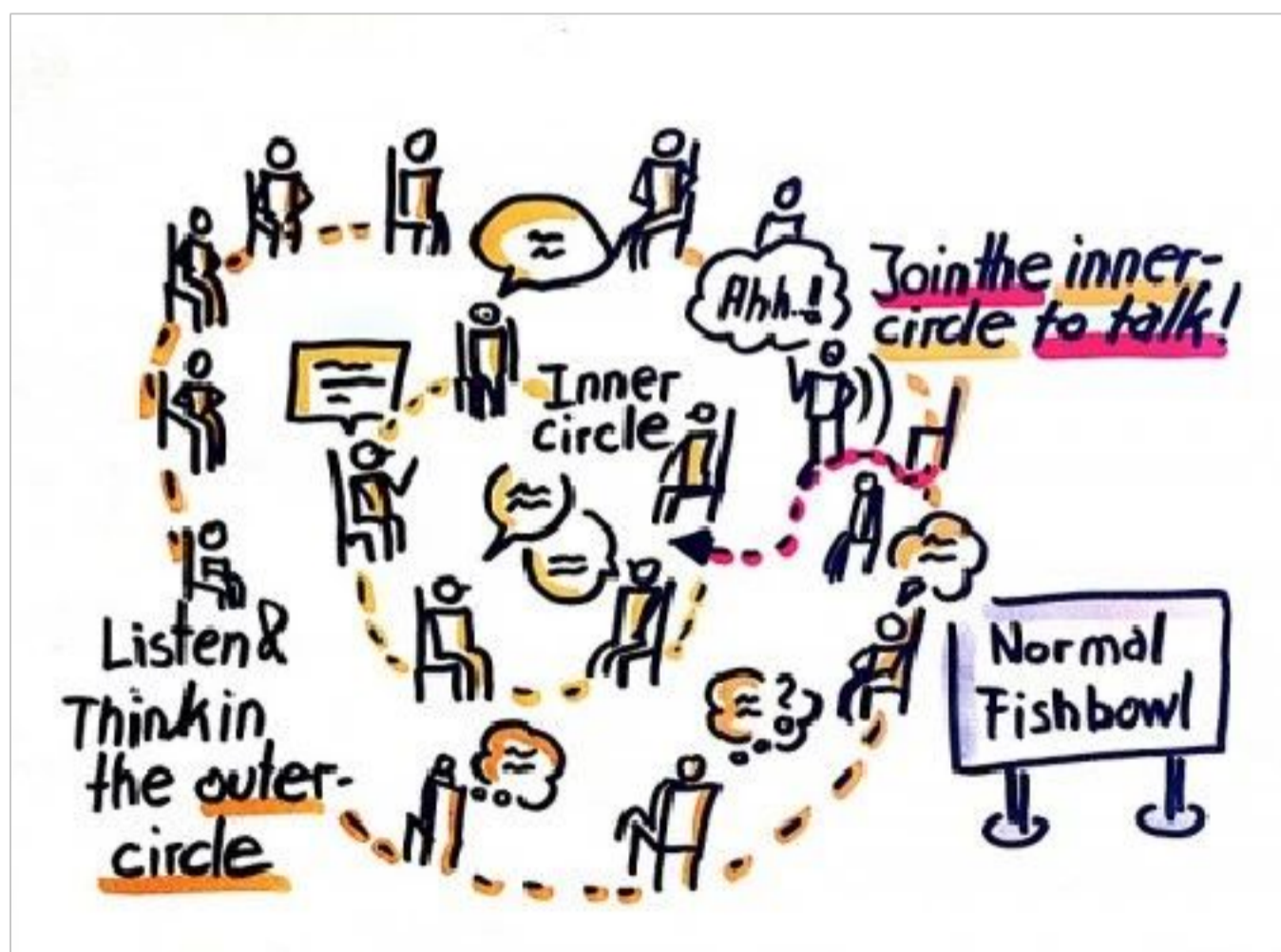
Wie ist eure Meinung zu... (füge hier den Namen eines Verbrechens ein, das im Namen des Kommunismus begangen wurde)

Tankies lügen, aber viele lügen auch nicht und die Antworten können euch helfen, Einzelpersonen und Gruppen einzuschätzen. Du brauchst dafür eine gute Kenntnis linker Ideologien und Geschichte. Der Infoladen deines Vertrauens ist hierfür eine mögliche Anlaufstelle.

Tankies werden erst mögliche Verbündete, wenn sie keine Tankies mehr sind. Menschen können sich ändern und aus ihren Fehlern lernen. Wir können fehlertolerant sein, aber wir sollten uns nicht an ihnen abarbeiten. Es gibt wichtigeres zu tun.

Was können wir tun, um ohne Tankies eine bessere Gesellschaft zu errichten?

Selbstbestimmung fordern. Die Macht, selbst politische Entscheidungen zu treffen, haben wir an Parteien abgegeben. Alle paar Jahre wählen wir sie in der Hoffnung, dass sie unsere Interessen vertreten. Immer wieder ärgern wir uns, weil sie uns enttäuschen. Eine Kommunistische Partei wird das ebenso wenig ändern wie eine grüne, liberale oder konservative Partei. Wir wurden in diese Verhältnisse hineingeboren, aber wer hat uns gefragt? Niemand! Wir stimmen ihnen aber zu, indem wir wählen. Wahlen sind nicht unbedingt schlecht. Jeder Mensch soll selbst entscheiden, ob, wann und wen mensch wählen möchte. Wir müssen aber die Macht, über unser Leben selbst zu entscheiden, wieder einfordern – immer, überall, auf jeder Ebene. Unsere Zustimmung sollte nicht die Ausnahme, sondern die Grundvoraussetzung für alle Entscheidungen sein, die unser Leben betreffen.



Die Fishbowl ist nur eine Möglichkeit, sich zu versammeln und Probleme zu besprechen

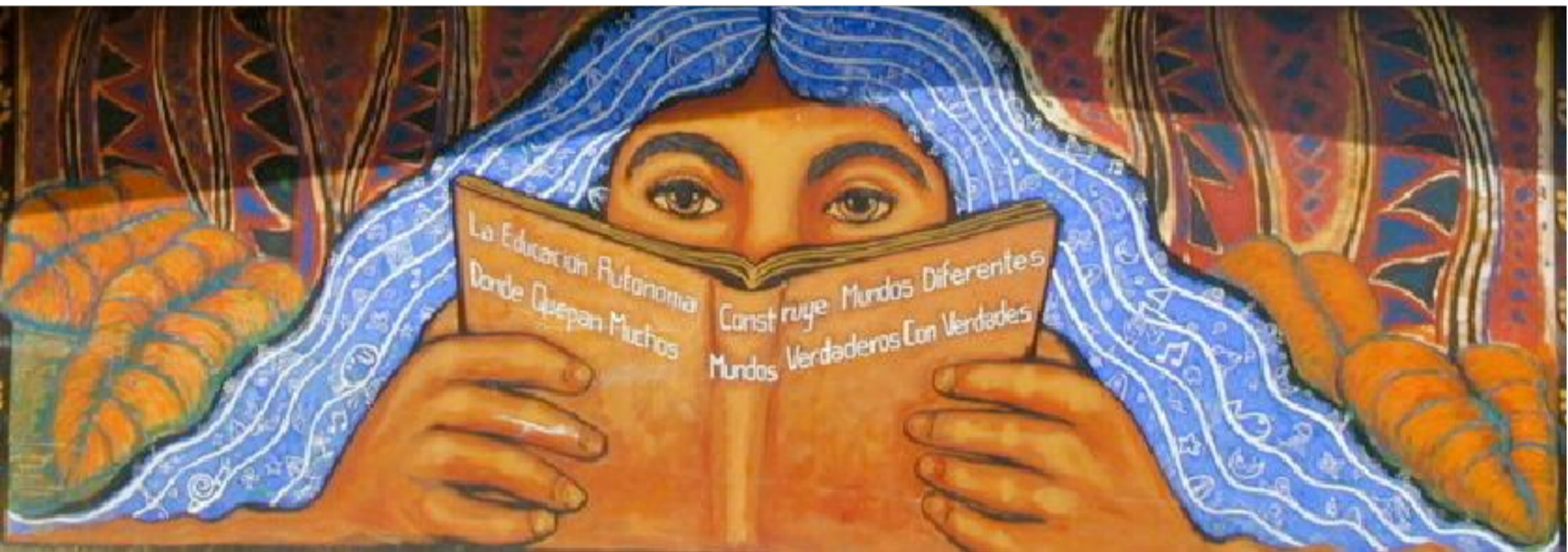
Macht misstrauen und beschränken. Wir brauchen eine radikale und sehr strenge Beschränkung von Macht, egal in welcher Form sie auftritt. Und wir sollten allen misstrauen, die Macht einfordern, weil Macht immer dazu verleitet, sie zu missbrauchen. Basisdemokratie, Konsensprinzip, imperative Mandate: Das sind nur einige Ideen, um eine möglichst hierarchiefreie Gesellschaft umzusetzen – nicht in irgendeiner vagen Zukunft „nach der Revolution“, wann auch immer das ist, sondern im Hier und Jetzt.

Mach's dir selbst. Der Weg zur Befreiung ist einfach: Träume davon und setze es um, in deinem konkreten Alltag, mit den Menschen, die du liebst und denen du vertraust. Du brauchst dazu keine Parlamente und keine Parteien. Du brauchst keine Mehrheit, kaum Organisation, kein Geld und in sehr vielen Fällen auch keine Gewalt. Die Revolution ist nicht der Umsturz des politischen Systems, sondern die Veränderung, die in deinem Leben aus deiner eigenen Kraft eintritt. Das Selbstvertrauen, unser Elend selbst beenden zu können, wurde uns systematisch abtrainiert. Wir müssen es wieder neu lernen – jede*r aufs Neue, jede*r für sich.

Die Vielfalt unserer Bewegung ist eine Stärke. Alle sollen ihre Ziele selbst definieren und herausfinden können, wie mensch dorthin gelangt. Vielleicht möchtest du in einer Gemeinschaft leben, mit Gleichgesinnten, auf gleichberechtigter Basis. Vielleicht nennst du das Sozialismus. Vielleicht Kommunismus. Ganz wie du willst – aber bedenke, dass jede*r den Weg für sich selbst geht. Unterwegs werden Freund*innen Adieu sagen, die dich lange begleitet haben. Lass sie gehen – du wirst neue Weggefährten finden. Stark wirst du nicht durch die Menschen, die denken wie du, sondern durch die, die an deiner Seite kämpfen, auch wenn ihr nicht einer Meinung seid.

Inspiriere dich. Es ist nicht falsch, Texte von kommunistischen Denker*innen zu lesen – sie haben die Gesellschaft, die sie beobachteten, oft gut beschrieben. Es gab viele, die eine gerechtere

Welt aufbauen wollten und auf den Staat als Herrschaftsapparat bewusst verzichteten. Ihr Beispiel kann uns ein Vorbild sein. Du findest sie in der Pariser Commune, in den frühen Kibbuzim, in den Bergen von Oaxaca und unter den Piraten, die einst die Weltmeere umsegelten. Aber wir müssen beachten, dass ihre Welt anders war als unsere, und ihre Situation nie genau auf unsere zutreffen kann.



*„Autonome Erziehung baut Welten, in denen viele Welten und Wahrheiten möglich sind“
– an einer Schule in den zapatistischen Siedlungen*

Fragend schreiten wir voran (Motto der Zapatistas). Die Welt ändert sich, und wir ändern uns auch. Wir haben keine Karte, die uns den Weg in die Zukunft weist. Es ist nötig, immer wieder einzuhalten, um sich neu zu orientieren. Wir werden Widersprüche erleben und Problemen begegnen. Wir müssen sie analysieren und skeptisch sein, immer getrieben davon, unser Leben praktisch verändern zu wollen.

Ausweichen, um anderswo anzugreifen. Wenn Tankies unsere Demos als Bühne missbrauchen, sollten wir aufhören, auf Demos zu gehen. Vielleicht runzelst du jetzt die Stirn, weil es dir abwegig vorkommt. Aber es gibt so viele Aktionen, die wir stattdessen machen können, die nicht weniger wichtig sind und ebenso sichtbar sein können. Lieder zu

singen, Zines zu basteln und deinen Chef zu bestehlen, ist genauso wichtig, wie auf die Straße zu gehen. Wenn du Ziele angreifen willst, ist der beste Zeitpunkt nicht dann, wenn sowieso eine ganze Armee von Cops in der Nähe ist. Zerstöre, was dich kaputt macht und erschaffe, was dich empowert. Unsere Taten werden Vorbilder für andere sein, auch wenn wir keine Namen tragen und keine Strukturen haben.

Unregierbar werden. Es sind immer Menschen in die Berge gegangen, um keine Untertanen mehr zu sein. Sie hatten nie den Anspruch, den König zu stürzen, und vielleicht wurden sie genau deshalb oft in Ruhe gelassen. Das ist heute schwieriger geworden, denn unser Land ist das Imperium der Herrschenden geworden. Wir müssen wild und unberechenbar sein. Es ist keine Schwäche, dass unsere Gruppen kommen und gehen. Netzwerke ohne Hierarchie eignen sich besser für den Kampf, den wir führen. Wir passen uns an die Umstände an. Wir sind schnell und beweglich. Ein Schwarm Fische ist schwerer zu fangen als ein U-Boot. Die Fänger werden nie uns alle erwischen. So werden wir alle schweren Zeiten überstehen, die uns drohen. Wir werden unsere Träume leben und unsere Ideen weitergeben können.

